

Neu!

cerebellum

Zeitschrift des Ausschusses Medizinstudenten im Hartmannbund



Themen

1. Editorial
2. Hammerexamen
4. PJ-Vergütung
5. Studiengebühren
6. Buchrezension
7. Wir über uns

Ausgabe 1/2008

2

Editorial



Klaus-Peter W. Schaps ist nicht nur verantwortlicher Redakteur der *cerebellum*, sondern als Arzt und Ausschuss-Mitglied auch hautnah an den Theman dran.

Liebe Medizinstudierenden,

der Hartmannbund hat mit dieser ersten Ausgabe der *cerebellum* eine Zeitschrift herausgebracht, die Ihnen ein ständiger Begleiter im Medizinstudium werden soll.

Als Verband aller Ärzte Deutschlands möchten wir Ihnen einen Einblick in die aktuelle gesundheitspolitische Lage, in berufspolitische Themen und medizinstudentische Brennpunkte geben. Wir verstehen es, frühzeitig Probleme im Gesundheitswesen aufzudecken, anzusprechen und gegenüber der Politik zu vertreten. Zudem möchten wir Sie mit der berufspolitischen Aktivität des „Ständigen Ausschusses der Medizinstudenten im Hartmannbund“ vertraut machen und über dessen Wirken für die Interessen der Medizinstudierenden berichten.

Neben der Information lebt die *cerebellum* künftig aber auch von den Impulsen und dem Feedback der Leserschaft. Schreiben Sie uns Ihre Kritik und benennen Sie uns die Themen im Medizinstudium, die Ihnen unter den Nägeln brennen. Die *cerebellum*-Redaktion verspricht Ihnen, der Sache nachzugehen und nach Lösungen zu suchen. Denn: als Hartmannbund suchen wir ständig nach Ideen und Lösungsansätzen für wichtige Fragen im und nach dem Medizinstudium und betrachten uns als die geig-

nete Plattform für die Durchsetzung dieser Interessen. Die *cerebellum* soll daher ein ideales Forum für eine gemeinsame Diskussion, das Sprachrohr zur Politik und Partner während sowie nach dem Studium sein.

Die Verbesserung der aktuellen Studiensituation, die Optimierung der Berufsaussichten, eine allgemeine Vergütung im Praktischen Jahr (PJ), aber auch Famulaturberichte, Reportagen über medizinische Berufe, Rezensionen, Tipps, Tricks und Termine fürs Studium sowie Gewinnspiele und Interviews mit Entscheidungsträgern im Gesundheitswesen: Das alles und noch mehr sollen Sie künftig in der *cerebellum* lesen können.

Nun aber wünsche ich Ihnen viel Vergnügen und Freude mit der ersten Ausgabe,

**Ihr Klaus-Peter W. Schaps
verantwortlicher Redakteur**

Warum „cerebellum“?

Das Kleinhirn, lateinisch „cerebellum“, mag vergleichsweise klein sein, ist dafür aber umso bedeutungsvoller. So erfüllt es unter anderem wichtige Aufgaben bei der Steuerung der Motorik und spielt eine Schlüsselrolle beim implizierten Lernen. Im übertragenen Sinne möchten wir das auch. Welcher Titel passte also besser ...

Hammerexamen abschaffen!

Das war das Motto, das damals durch die Presse geisterte und bei jedem Medizinstudenten Diskussionsbereitschaft aufkommen ließ. Um was ging es bei dieser Aktion des Hartmannbundes und was ist aus der Online-Petition geworden?

Die letzte Reform des Medizinstudiums hat eine grundlegende Umstrukturierung der Prüfungen mit sich gebracht. Nach der 1. Ärztlichen Prüfung, ehemals Physikum, gibt es nun keine staatlichen Prüfungen mehr – bis zum Ende des PJ. Anschließend werden sowohl die theoretischen, als auch mündlich-praktischen Inhalte im „Hammerexamen“, wie das neue 2. Staatsexamen bei den Studenten heißt, abgefragt.

Unsere Ziele waren klar: Das Hammerexamen gehört in einen schriftlichen Teil vor dem PJ und einen mündlich-praktischen nach dem PJ gesplittet!

Damit woll(t)en wir den Studenten die Prüfung erleichtern und ihnen gleichzeitig die Möglichkeit geben, sich besser auf ihre spätere ärztliche Tätigkeit vorzubereiten. Man hätte nämlich nicht nur die Zeit nach dem PJ, sondern auch die Zeit des Examsensesters für die Prüfungsvorbereitung nutzen können. Auch ein Wechsel vor dem PJ zu einer anderen Universität wäre erleichtert worden, da die Studienabschnitte vergleichbar wären.

Also starteten wir die Aktion „Hammerexamen abschaffen“ und initiierten eine Online-Petition beim Deutschen Bundestag. 12.329 Mitzeichner brachten die Petition voran und verschafften ihr in Sachen Resonanz den 8. Platz in der Geschichte der Online-Petitionen. Leider wurde sie aus folgenden Gründen abgelehnt:

Die Hochschulen hätten darauf gedrungen, mehr Spielraum für die Gestaltung der Studieninhalte zu erlangen. Hierdurch würde



eine „Einheit von Lehre und Prüfung hergestellt“. Mir stellt sich hier die Frage, ob ein Vorverlegen des schriftlichen Teils dem zuwiderlaufen würde, da die Lehre auch mit dem Hammerexamen nach dem PJ an ein Curriculum gebunden ist ...

„Um die Erfahrungen aus dem Praktischen Jahr aufzugreifen, wird der schriftliche Teil der Prüfung nach neuem Recht fallbezogen, insbesondere durch Fallstudien, gestaltet.“ Viele Studenten berichten zwar von Fragen, die sie mit dem erworbenen Wissen des PJ beantworten können. Man muss aber auch sehen, dass eine schriftliche Prüfung vor dem PJ das praktische Lernen mit der nötigen Theorie zusätzlich unterfüttern würde ...

„Schon damals wurde das mit der Petition vorgeschlagene Modell von den Studierenden favorisiert.“ Auch heute sind wir der Meinung, dass es sich lohnt, weiter zu kämpfen. Wenn auch eine „Reform der Reform“ so kurz nach ihrem Inkrafttreten kaum sachgerecht sein [dürfte]“, lässt dieser Satz hoffen, dass bei der nächsten Reform mehr auf die Studierenden eingegangen wird.

Deshalb wird es bei uns auch weiterhin heißen: „Hammerexamen abschaffen!“

Max Pattmüller

Vorsitzender des Ausschusses Medizinstudenten im Hartmannbund



Hammerexamen

3

4



PJ – Qualität und Vergütung

PJ und/oder Geld?

Vielen Medizinstudenten im Praktischen Jahr (PJ) geht es wie folgt: ein geregelter Stationsalltag in der Klinik ist ohne PJler kaum mehr gegeben. Blutentnahmen, Patientenaufnahmen, intravenöse Medikamentenverabreichung, Verbandwechsel, OP-Assistenzen, Dokumentationen etc.: Das sind die tagtäglichen Arbeiten von PJlern, die die Stationsärzte erheblich entlasten. Allerdings geht das auch häufig mit Überstunden einher. Umso bedauerlicher ist, dass nur wenige Krankenhausbetreiber das PJ nicht vergüten beziehungsweise dem PJler zu wenig Anerkennung schenken. Denn auch kostenfreie Verpflegung, Fahrtkostenzuschüsse oder Wohnheimplätze werden nur selten vergeben. Ganz abgesehen von der Qualität der Ausbildung, die an vielen Orten verbesserungswürdig ist. Der 110. Deutsche Ärztetag in Münster 2007 hat deshalb noch einmal die

Forderung bekräftigt, dass Medizinstudierende im Praktischen Jahr Arbeitskräfte seien, die bezahlt werden müssten. Bei einem Arbeitspensum von mindestens 40 Stunden pro Woche sei es unmöglich, zur Finanzierung des Lebensunterhalts einen Nebenjob zu absolvieren, sodass der Lebensunterhalt der Studierenden nicht gesichert ist. Selbst wenn sie erfreulich ist, allein die Tatsache, dass die Delegierten des Ärztetages die Situation erkannt haben, reicht nicht aus. Auch Taten sollen folgen: bessere Qualität und eine Ausbildungsvergütung von monatlich 400 Euro müssen her! Dass sich der Einsatz der Medizinstudenten im Hartmannbund lohnt, zeigt nicht zuletzt der Erfolg in Niedersachsen. Die Medizinische Hochschule Hannover (MHH) hat in ihren Abteilungen eine PJ-Vergütung eingeführt.

Wir machen weiter!



Für euch rezensiert: Der klinisch-infektiologische Fall (Springer)

Der Titel lässt es vermuten: Dieses Buch ist entlang klinischer Fälle (insgesamt 40) klar gegliedert und mit ausführlichem Stichwortverzeichnis versehen. Eine Patientenvorstellung lässt den Leser nach dem Einstieg in den Fall nicht mehr los. Die Anamnese und klinischen Untersuchungsbefunde sind in den Fall einbezogen. Die Beschreibung des weiteren klinischen Verlaufs und die Diagnostik sind in der Fallbeschreibung abgehandelt. Zahlreiche farbige Bilder (röntgenologische Befunde, Laborbefunde, Verlaufsdiagramme und Tabellen lockern dabei die Darstellung auf. Dies vermittelt einen angenehmen Leseindruck. Durch diesen Aufbau wird das Interesse des Lesers geschärft, differentialdiagnostisches Geschick vermittelt und über die Grundlagen des rein theoretischen Wissens um mikrobiologische Erreger angeboten. Besonders am Ende der Kasuistiken, die die wichtigsten Aspekte nochmals kurz zusammenfassen.

Zudem erleichtern ausführliche Literaturangaben dem Leser einen eventuell tieferen Einstieg in den Fall. Ein Studierender höherer Fachsemester und junge Ärzte gerichtet, stellt eines der wenigen Lehrbücher dar, die in der Fallorientierung im Querschnittsbereich Infektiologie verwendet werden kann. Ferner eignet

sich das Buch für fallorientierten Prüfungen des mikrobiologischen Grundkurses. Ein hohes fachliches Interesse und ein fundiertes klinisches Background sind Voraussetzung für ein hohes fachliches Interesse und ein fundiertes klinisches Background. Fazit: Ein sehr interessantes und gelungenes Lehrbuch, das die Qualität der klinisch-infektiologischen Krankheitsbilder zu ziehen vermag.



Studiengebühr versalzt Forschungstätigkeit

Will man als Medizinstudent zu Studienzeiten einen Einblick in experimentelle Forschungsarbeit gewinnen – also schon mal etwas „Laborluft schnuppern“ – und entschließt sich deshalb zu einer umfangreichen experimentellen Dissertation, wird man an vielen deutschen Universitäten sehr häufig mit folgender Situation konfrontiert: Der potentielle Doktorvater offeriert ein interessantes und reizvolles Projekt, fordert aber gleichzeitig einen Vollzeitarbeitseinsatz, um dieses Vorhaben mit Erfolg verwirklichen zu können. Nimmt man dieses Angebot dann an, bedeutet das, nicht nur für mindestens ein Semester bei den regulären Lehrveranstaltungen zu fehlen (ein zusätzliches wird dadurch unumgänglich!), sondern auch, dass während dieser Zeit Studiengebühren fällig werden. Hinzu kommt,

dass man die anspruchsvolle Forschungsarbeit meist ohne irgendeine Bezahlung leistet.

Eine einheitliche, universitätsübergreifende Regelung dieses problematischen Sachverhaltes ist wünschenswert. Die Begründung:

1. Da Studiengebühren ausschließlich zweckgebunden zur Verbesserung der Lehre eingesetzt werden dürfen und während derartiger Arbeitsphasen eine Teilnahme am Lehrangebot und somit an der Zweckverwendung nicht möglich ist, ist eine Befrei-

ung von den Studiengebühren für diesen Zeitraum angemessen. Dass Studenten, die im Rahmen ihrer Promotion Forschungsarbeit leisten, mancherorts Gebühren für nicht erbrachte Leistungen aufwenden müssen, kann nicht länger akzeptiert werden.

2. Da auch eine Beurlaubung – und damit eine Entbindung von der Studiengebührenpflicht – für ein derartiges Vorhaben nicht gewährt wird, ist eine Regelung ratsam, die Studierenden die Möglichkeit bietet, bereits während der Studienzeit intensiv Forschungsarbeit auf hohem Niveau leisten zu können. Medizinstudenten, die wegen des Verfassens ihrer Dissertation folgende Voraussetzungen erfüllen, sollten für maximal zwei Semester von der Gebührenpflicht befreit werden:

Für Studierende im Hauptsemester, die zu Beginn ihrer Arbeit das 12. Fachsemester noch nicht überschritten haben und während ihrer Forschungsarbeit, die unentgeltlich erbracht wird, wöchentlich mindestens 35 Stunden mit experimenteller Arbeit verbringen, soll diese Befreiung gelten.

Diese Regelung könnte verhindern, dass leistungsbereiten, forschungsmotivierten Studenten ungerechtfertigte finanzielle Belastungen aufgebürdet werden. Damit würde auch abgewendet, dass die für die Medizin so wichtige Forschung versalzen wird.

Stephanie Egelseer
HB-Univertreterin in Würzburg

Studiengebühren

5

er Verlag 2007)

amt 43) aufgebaut. Es ist realitätsnah geschilderte sehr los. Spätestens nach Fragen steigt er aktiv in nosesection runden die mikroskopische Aufnahme das Textbild auf und verdiagnostische Auge des s eine Wiederholung des ders gut sind die Textkä und bündig hervorheben.

Erreger. Das Buch, eher dar, das man zur Vorbereitung es sich als Ergänzung zu courses, setzt dann jedoch asiswissen voraus. Mein as den Leser in den Bann

Stephanie Egelseer

6

Im diesem Ausschuss des Hartmannbundes haben sich Medizinstudenten aller Semester zusammengefunden. Die Univertreter sind eure Ansprechpartner vor Ort. Sie beantworten gerne eure Fragen bzw. vermitteln euch die richtige Kontaktperson.

Ausschuss Medizinstudenten

Univertreter vor Ort

Aachen

Matthias Urbanczyk
Tel.: 0241 / 40 97 66
uni.aachen@hartmannbund.de

Berlin

Andreas Klär
Annika Schnurbus (Stv.)
Tel.: 030 / 206 208 55
uni.berlin@hartmannbund.de

Bochum

Jamal Mezrhah
Tel.: 0241 / 98 90 427
jamiloquai_179@hotmail.com

Bonn

Andrea Hartmann
Boris Bücher (Stv.)
Tel.: 0228 / 810 41 38
uni.bonn@hartmannbund.de

Düsseldorf

Sebastian Bartsch
Tel.: 02153 / 80 19 69
uni.duesseldorf@hartmannbund.de

Erlangen

Alina Bacher
Tel.: 09131 / 93 25 757
uni.erlangen@hartmannbund.de

Essen

Hanjo Grötschel
Tel.: 0228 / 81 04 1 38
uni.essen@hartmannbund.de
Robert van Hal (Stv.)
robert@vanhal.de

Frankfurt/Main

Nadine Rilana Loesel
Tel.: 069/86 78 74 34
uni.frankfurt@hartmannbund.de

Gießen

Boris Bodelle
Tel.: 069 / 97 40 96 98
bbodelle@online.de
Jan Erik Stecher (Stv.)
Jan.E.Stecher@med.uni-giessen.de

Greifswald

Andreas Schneider
Tel.: 03834 / 88 95 81

uni.greifswald@hartmannbund.de

Hannover

Constantin Janzen
Sören Könneker
Tel.: 0511 / 344 900
uni.hannover@hartmannbund.de

Heidelberg

Martin Schreiber
Tel.: 0711 / 73 10 24
martin1909@web.de

Homburg

Max Pattmöller
Tel.: 06841-986200
maxp_2001@yahoo.de

Köln

Alexandra Heß
Tel.: 0228 / 81 04 1 38
lv.nordrhein@hartmannbund.de

Mainz

Silke Steiert
Johanna Holubarsch (Stv.)
Tel.: 06131 / 38 75 00
uni.mainz@hartmannbund.de

München LMU

Robert Braun
robert.braun.1984@gmail.com
Ricarda Rauschenberg (Stv.)
R_Rauschenberg@yahoo.de
Tel.: 089 / 470 870 34

München TU

Christoph Dönitz
Tel.: 089 / 470 870 34
christoph.doenitz@web.de

Rostock

Markus Kersten
Tel.: 0511 / 344 900
markus.kersten@uni-rostock.de

Tübingen

Dinah Landauer
Tel.: 0711 / 73 10 24
uni.tuebingen@hartmannbund.de

Ulm

Erika Billinger
Tel.: 0711 / 73 10 24
uni.ulm@hartmannbund.de

Würzburg

Stephanie Egelseer
Tel.: 089 / 470 870 34
uni.wuerzburg@hartmannbund.de





cerebellum



Medizinstudenten im Hartmannbund

Wir sind

- die geeignete Plattform, um unsere Interessen als Medizinstudenten durchzusetzen
- ein ideales Forum für gemeinsame Diskussionen, um Ideen & Lösungsansätze auf wichtige Fragen im und nach dem Medizinstudium zu finden
- Sprachrohr zur Politik
- Partner und Berater während des Studiums, auch in der Zeit danach

Wir bieten

- Ideen und Lösungsansätze auf wichtige Fragen im und nach dem Medizinstudium
- kostenlose Rhetorik-, Informations- und Berufspolitikseminare
- „cerebellum“ und „Hartmannbund-Magazin“ frei Haus per Post
- kostenlose individuelle Beratungen sowie Merkblätter, Musterverträge und Informationen
- aktive Mitarbeit

Wir über uns

BEITRITTSERKLÄRUNG ZUM HARTMANNBUND

Name		Vorname	
Straße, Hausnummer		PLZ, Ort	
Geburtsdatum	Nationalität	Telefonnummer	E-Mail
Studienbeginn	Semesterzahl	Studienort	vorauss. Approbationsdatum

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Hartmannbund - Verband der Ärzte Deutschlands e.V. Ich erkenne die Satzung des Verbandes sowie die Beschlüsse seiner Organe an. Ich bin damit einverstanden, dass meine Mitgliederdaten elektronisch erfasst, aktualisiert und für Leistungen im Rahmen der Mitgliedschaft genutzt werden.

Datum, Unterschrift	Mitglied im		
Zu Ihrer Erleichterung empfehlen wir Ihnen, den Beitrag abbuchen zu lassen: Gleichzeitig ermächtige ich Sie bis auf Widerruf, meinen Beitrag jährlich von meinem Konto einzuziehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Marburger Bund	FVDZ	Ärzteverband des Saarlandes

Konto-Nr.	Bank oder Postgiroamt	Bankleitzahl
-----------	-----------------------	--------------

Datum, Unterschrift

Rufen Sie uns an unter **0 30 / 20 62 08-0** oder faxen Sie uns unter **0 30 / 20 62 08-29** oder besuchen Sie uns unter www.jungemediziner.de



Wir wollen

- aktiv in den Gremien des Hartmannbundes mitarbeiten
- uns in der Gesundheitspolitik engagieren und etwas bewirken
- Erfahrungen austauschen
- die Medizinerausbildung grundlegend nach unseren Vorstellungen reformieren
- aktiv in den Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozess eingreifen
- mit dem größten freien Ärzteverband Deutschlands etwas bewegen

Mehr Infos?

Mehr Informationen über die Arbeit, die Publikationen, die Mitgliedschaft (Studenten für 1 Euro im Monat!) sowie weitere Vorteile (kostenlose Berufshaftpflichtversicherung für Medizinstudenten etc.) im Hartmannbund findet ihr hier:

Hartmannbund - Verband der Ärzte Deutschlands e.V. [Impressum]

Klaus-Peter W. Schaps (verantwort.) /
Katja Kraherer

Schützenstraße 6a; 10117 Berlin

Tel.: 030 / 206 208-0
hb-info@hartmannbund.de

www.jungemediziner.de
www.hartmannbund.de

Beitragsordnung des Hartmannbundes - Verband der Ärzte Deutschlands e.V. gültig ab 1. Januar 2006 (Beschluss der Hauptversammlung vom 29. Oktober 2005)

Gruppe	Bezeichnung	monatlicher Beitrag	
		alte Bundesländer	neue Bundesländer
I	Niedergelassene Ärzte	€ 22,-	€ 19,-
	Angestellte und beamtete Ärzte in leitender Position	€ 22,-	€ 19,-
II a)	Angestellte und beamtete Ärzte, die länger als fünf Jahre die Approbation besitzen	€ 17,-	€ 15,-
	bei gleichzeitiger Mitgliedschaft im MB	€ 10,-	€ 8,-
	Niedergelassene Ärzte in ersten Jahr der Niederlassung	€ 17,-	€ 15,-
	Niedergelassene Ärzte bei gleichzeitiger Mitgliedschaft im Ärzteverband des Saarlandes	€ 17,-	€ 15,-
d)	Zahnärzte bei gleichzeitiger Mitgliedschaft im Freien Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ)	€ 17,-	€ 15,-
	Angestellte und beamtete Ärzte bis fünf Jahre nach der Approbation	€ 11,-	€ 9,-
bei gleichzeitiger Mitgliedschaft im MB		€ 7,-	€ 7,-
	IV a) Mitglieder im Ruhestand oder mit geringer Berufstätigkeit	€ 6,-	€ 5,-
b)	Mitglieder, die vorübergehend nicht berufstätig sind	€ 5,-	€ 5,-
	Medizinstudenten	€ 1,-	€ 1,-
VI	Mitglieder, die in anderen als ärztlichen Berufen tätig sind, werden analog in eine der o.g. Beitragsgruppen eingestuft.		

Bei geänderten Voraussetzungen erfolgen Umstufungen in eine andere Beitragsgruppe. Rückwirkende Beitragsenkungen sind nicht möglich.

Die Beiträge werden monatlich verlangt und sind in der Regel vierteljährlich fällig, **spätestens jedoch zum 31.12. eines jeden Jahres.**
Hinweis: Beiträge sind steuerlich voll abzugsfähig (für niedergelassene Ärzte als Betriebsausgaben, für angestellte Ärzte als Werbungskosten).

Beitragskonto des Hartmannbundes:

Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Düsseldorf, Kto.-Nr. 0001085018, BLZ 300 606 01
IBAN DE64 3006 0601 0001 0850 18 / BIC (SWIFT CODE) DAAEED33

Bitte freimachen

- Antwort -

HARTMANNBUND

Verband der Ärzte Deutschlands e.V.

Schützenstr. 6a

10117 Berlin